

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

391 (25.8.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen:

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten, Chefredakteur: Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Radolph, für badische Politik, Lokales, das Chronik und den allgem. Teil: H. Febr. v. Seiden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notations-maschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Vom Krieg.

Die Kämpfe an der Westgrenze.

Kämpfe bei Altkirch.

— Zürich, 23. Aug. Von hier wird der „Köln. Ztg.“ über neue Kämpfe bei Altkirch im Oberelsaß — die aber noch vor der Entscheidungsschlacht bei Metz stattfanden — telegraphiert:

„Nach Meldungen der schweizerischen Blätter fand am Mittwoch den 19. August ein größeres Gefecht in der Gegend von Altkirch statt. Bei Tagdorf und Umgebung stießen deutsche Truppen auf überlegene französische Streitkräfte mit harter Artillerie. Die Deutschen hielten trotz starker Uebermacht lange aus und erfüllten so ihre Aufgabe, starke französische Kräfte festzulegen, vortrefflich.

„Gegen Abend trafen lange Verwundetenzüge in den Dörfern am Rhein ein und kurz darauf folgten die ersten Gefangenentransporte. Die Sundgauischen Dörfer sind mit Verwundeten aus beiden Kriegslagern überfüllt, Schule, Rathhaus, Kirche, Scheunen, alle irgendwie geeigneten Gebäulichkeiten sind zu Lazaretten umgewandelt. Die deutschen Sanitätstruppen und das Rote Kreuz haben eine gewaltige Aufgabe zu erfüllen. Ueber hundert Wagen an Verwundeten und Gefangenen, die von den deutschen Truppen gemacht wurden, wurden gegen den deutschen Rhein zu geführt, teils nach Leopoldshöhe, teils nach Müllheim und Lörach, teils nach Müllhausen.

„Ueber die Kämpfe selbst wird noch berichtet: Ungemein heftig war der Kampf in der Umgegend der „Drei Häuser“ und im Hunsbachtal. Auf den Höhen gegenüber von „Drei Häuser“ hatte die deutsche Artillerie vor dem Dorf Kappeln Aufstellung genommen, während die Franzosen von Altkirch über Tagdorf vordrangen in der Richtung gegen Zettingen. Hier wurde durch deutsche Artillerie die französische Infanterie, die zum großen Teil aus Juaven bestand, zum Stehen gebracht. Das mörderische Artilleriefeuer brachte den Franzosen starke Verluste bei und warf sie in regellose Flucht; namentlich die Juaven sollen schwerste Verluste erlitten haben.

„In der Gegend von Altkirch und Pfirt entspann sich zwischen französischer und deutscher Reiterei ein heftiges Gefecht, das mit der Gefangenahme eines ganzen französischen Kavallerie-Regiments bei Waldigshausen endete. Die Hauptmacht der französischen Truppen zog sich in der Richtung gegen Pfattershausen zurück.

„Die Verwundeten beständig übereinstimmend, daß die deutschen Truppen sehr viele Gefangene machten. Aus Weizhausen, südwestlich hinter Volkesberg, wird berichtet, daß dort drei Schwadronen africanischer Jäger eine Märsch gegen eine deutsche Kompagnie ritten, die damit endete, daß die drei französischen Schwadronen fast vollständig vernichtet wurden.

Zum Siege bei Metz-Saarburg.

— Köln, 24. Aug. Aus dem „Großen Hauptquartier“ meldet der Sonderberichterstatter der Köln. Ztg., Prof. Wegener, vom 22. August:

„Soeben bin ich im großen Hauptquartier eingetroffen. Der Ort darf nicht genannt werden. Das Hauptquartier steht unter dem tiefen Eindruck des Sieges vom 20. und 21. August, der sich noch außerordentlich herausstellt, als die gefrigiten Wolff'sche bei der Entschließung des Kommandos, nur unbedingt Sicherer kundzutun, annehmen ließ. Die Franzosen beabsichtigen einen entscheidenden Gewaltstoß nach Deutschland, in nahezu 100 km breiter Front zwischen Metz und Saarburg, unter gleichzeitigem Vordringen über die nördlichen Vogesen. Sie waren bis Saarburg-Dieuze, nordwestlich von Château Salins und Delme gelangt. Die Kämpfe mit den deutschen Truppen unter dem Kronprinzen von Bayern begannen am 17. Am 20. waren die Franzosen überall geworfen. Weiteres Vordringen der Unfern begann mit größter Energie am 21. Der Donon bei Schirmer, von dessen Besetzung die Franzosen so viel Wesen gemacht, wurde erobert. Der Rückzug der aufgelösten französischen Korps auf die Linie Spinal-Toul wurde zur vollkommnen Flucht. Die Verfolgung wird heute noch mit größter Energie fortgesetzt. Die fremden Militärattachés drahten die Kunde an ihre Regierungen; die Stimmung im Hauptquartier ist wunderbar. Trotz tiefster Befriedigung kein Rausch. In bewundernswürdiger Ruhe und Klarheit wird weitergearbeitet in demselben Geist eiserner Ordnung und Entschlossen-

heit, den unsere Mobilmachung und unser Aufmarsch bisher bekundet.“

Französische Kriegsberichterstattung.

W.T.B. Paris, 23. Aug. Ein Communiqué von 11 Uhr abends besagt:

„In den Vogesen hat die allgemeine Lage uns bestimmt, unsere Truppen vom Donon und den Hügeln bei Saales (?) zurückzunehmen, obwohl diese Punkte nicht angegriffen waren.

„In Namur machen die Deutschen große Anstrengungen gegen die Forts, die energischen Widerstand leisten. Die Forts von Dülich leisteten ebenfalls noch Widerstand. (Eine dreifache, bewehrte Märsch!) Die belgische Armee ist vollständig in dem besetzten Lager von Antwerpen konzentriert.

„Ein großer Kampf spielt sich auf der ganzen Linie von Mons bis zur luxemburgischen Grenze ab. Unsere Truppen drängen überall zur Offensive. Sie gingen gemeinschaftlich mit der englischen Armee vor. Angesichts der Ausdehnung der Front und der Stärke der beteiligten Truppen ist es unmöglich, täglich die Lage zu schildern (W.T.B. d. Neb.) Bis zur Beendigung der Operationen in diesen Gegenden werden ins einzelne gehende Berichte nicht veröffentlicht werden.

Die Siegesfreude in Berlin.

— Berlin, 24. Aug. Den ganzen Sonntag Abend über hatte, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, eine große Menge vor dem Schloß gewartet und wiederholt patriotische Lieder gesungen. Pünktlich öffneten sich die Türen des Ballons oberhalb des Tores und die Kaiserin erschien mit der Kronprinzessin und größerem Gefolge auf dem Ballon. Stürmische Hurra- und Hochrufe ertönten. Die Kaiserin winkte einem Herrn des Gefolges, und dieser trat vor und erludte mit lauter Stimme um Ruhe. Sofort legte sich der Lärm und alles lautete. Man hörte nur einzelne Worte. Die Kaiserin wandte sich zur Kronprinzessin, umarmte und küßte sie. Die Kronprinzessin neigte sich über die Hand der Kaiserin und küßte die Hand. Hierauf verließ die Kaiserin mit ihrem Gefolge den Ballon, und kurz darauf kehrte die Kronprinzessin in ihr Palais zurück.

„Nach den Rundgebungen vor dem königlichen Schloß zog die Menge vor das Kronprinzenpalais. Hurrarufe wechselten mit patriotischen Liedern, bis schließlich die Kronprinzessin auf dem Ballon erschien und der Menge zuwinkte. Sie ließ dann durch einen Schutzmann ersuchen, die Menge möchte sich zerstreuen, da die kleinen Prinzen schlafen müßten. Unter dem Gesang des Liedes „Die kleinen Prinzen müssen schlafen gehen“ entfernten sich darauf die Menschenmassen.

Telegrammwechsel.

W.T.B. München, 24. Aug. König Ludwig hat dem Kaiser und der Kaiserin seine Glückwünsche zum Siege des deutschen Kronprinzen telegraphisch ausgesprochen.

W.T.B. Stuttgart, 24. Aug. Der Kaiser hat an den König folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit Gottes gnädiger Hilfe hat Albrecht mit seiner herrlichen Armee einen glänzenden Sieg errungen. Du wirst mit mir dem Allmächtigen danken und auf die Sieger stolz sein. Ich verleihe Albrecht soeben das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse. Gott segne weiter unsere Waffen und die gute Sache. gez. Wilhelm.“

W.T.B. Karlsruhe, 25. August. An das stellvertretende Generalkommando 14. Armee-Korps ist aus Freiburg i. B. die Abschrift folgenden kaiserlichen Telegramms gelangt:

„Den braven Landwehr- und Ersatztruppen, die in unvergleichlicher Tapferkeit im Oberelsaß den Angriffen eines vielfach überlegenen Gegners standgehalten haben, gebührt warmste Anerkennung. Mit dem ganzen Vaterland bin ich stolz und glücklich über den Beweis unbeflegbarer Volkstapferkeit, die aus dieser Tatkraft, Uebermitteln Sie den braven Truppen und ihren Führern, den Generalleutnants Mathy, Dame und von Bodungen meinen kaiserlichen Dank.“ (gez.) Wilhelm I. R.

Hierauf wurde von Freiburg i. B. aus folgendes Antworte-Telegramm an den Kaiser gesandt:

„Hochbeglückt durch Ew. Majestät huldbolles Telegramm danke ich namens der Führer und der Truppen, die Ew. Majestät so gnädig ausgezeichnet haben. Für Ew. Majestät und unser deutsches Vaterland den letzten Blutstropfen! (gez.) Gaebe.“

Oesterreich-Ungarn an Deutschlands Seite in Ostasien.

W.T.B. Berlin, 24. Aug. Der Kaiser, u. Königl. österr.-ungar. Botschafter hat heute dem hiesigen Auswärtigen Amte folgende Mitteilung gemacht: „Im allerhöchsten Auftrage ergeht an das Kommando S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau sowie an den kaiserlichen und königlichen Botschafter in Tokio der telegraphische Befehl, daß die „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau mitzukämpfen habe.“

— Karlsruhe, 25. August. Blutsbrüderschaft im Leben und im Sterben, — das ist die stolze, schöne Empfindung der Treue, die uns aus diesem Befehl Kaiser Franz Josephs an das österr.-ungar. Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“ entgegenwinkt. Fern der Heimat, auf fremden Meeren, kettet sie die Herzen der deutschen und österr.-ungarischen Seeleute zusammen zu der Verteidigung derselben hohen Kulturaufgabe.

Eine heilige Mission ist diesen Schiffen, ist unsern mutigen Landsgegnossen in Kiautschau, die mit Weib und Kind Deutschlands Ehre über See in sich verkörpern, bechieden. Die Weltgeschichte wird von ihnen erzählt, wie ein erbärmliches Volk der weißen Rasse, wie England, das sich selbst als Schirmherr und Förderer aller europäischer Kultur und Zivilisation gerberdet, mitleidslos diese deutsche Bevölkerung des Pachtgebietes in Kiautschau den geringsten Vertretern der gelben Rasse auslieferte. Und der Gott, zu dessen Verkündigung die Missionare Englands in Ostasien auszogen, wird von denselben Engländern angerufen, daß er die deutsch-österreichische Bevölkerung daselbst in die Hände der gelben Heiden und Götzenanbeter geben möchte.

Diese entsetzliche Verwüstung des englischen Gewissens muß und wird die letzte Gerechtigkeit aller Dinge und Geschicknisse über sich herrufen. Das Maß der Sünden, das England mit seiner politischen Unmoral seit langen Zeiten angehäuft, es ist zum Ueberlaufen gebracht durch dieses Vorkommnis, das ihm ein für allemal das Recht nimmt, als Träger europäischer, menschlicher Gesittung in der Welt aufzutreten. Schon aus der Drachensaat, die es in Ostasien ausgesät, werden ihm selbst die bittersten Folgen erwachsen.

Wir aber grüßen die deutsche Treue über alle Meere und grüßen die österr.-ungarische Kameradschaft, die in brüderlichem Zusammenstehen mit den Unfern der Welt zeigt, daß wir noch Werte zu verteidigen haben, die kostbarer sind, als alle englischen Kaufmannsgüter, daß wir noch Empfindungen haben, die heiliger und reiner sind, als das struppellose Wesen Englands je auszubedenken vermag, und daß unsere Landsgegnossen auch fern uns wissen, daß sie zu einem Volk von Helden gehören.

(Neue Meldungen.)

— Berlin, 25. Aug. Bedeutungslos ist auch hier der moralische Eindruck, den das von aufrichtiger Freundschaft diktierte Vorgehen Oesterreich-Ungarns hervorgerufen hat, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft. Der deutsch-österreichische Bündnisvertrag mag an eine Frist gebunden sein, das deutsch-österreichische Bündnis ist es nicht. Es steht umbraut vom Feinde da, fest wie der Fels im Meer.

Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ führt aus: „Treue, unbegrenzte Waffenbrüderschaft zur See wie zu Lande, das kennzeichnet unser Bündnis und unsere Freundschaft mit der Doppelmonarchie.“

Die fortschrittliche „Bosnische Zeitung“ sagt: „So wird denn die Waffenbrüderschaft, die Oesterreich-Ungarn und Deutschland eint, auch im fernsten Osten sich betätigen. Die Mitteilung über den Befehl, den er seinem Schiff gegeben hat, hat Kaiser Franz Joseph auch seinem Botschafter in Tokio zugehen lassen. Das bedeutet soviel wie eine Kriegserklärung, d. h. in diesem Falle, daß Oesterreich-Ungarn nicht anders behandelt sein und nicht anders zu Japan stehen will, als Deutschland steht.“

Im parteilos-offiziösen „Berliner Botenanzeiger“ heißt es: „Sind wir in diesem Weltkrieg jüngst zum erstenmale in unserer schimmernden Wehr Oesterreich-Ungarn zur Seite getreten, so nimmt die befreundete Monarchie jetzt die Gelegenheit wahr, um zu zeigen, wie auch bei ihr die Bündnistreue auf bestem Boden ruht.“

W.T.B. Berlin, 25. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der gemeinsamen Aktion des deutschen Geschwaders vor Tsingtau mit dem österr.-ungarischen Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“: „Die Entschließung Kaiser

Franz Josephs, die Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Kriegsmächten auch im fernsten Osten durch die Tat zur Geltung zu bringen, ist in Deutschland allenthalben mit warmer Zier...

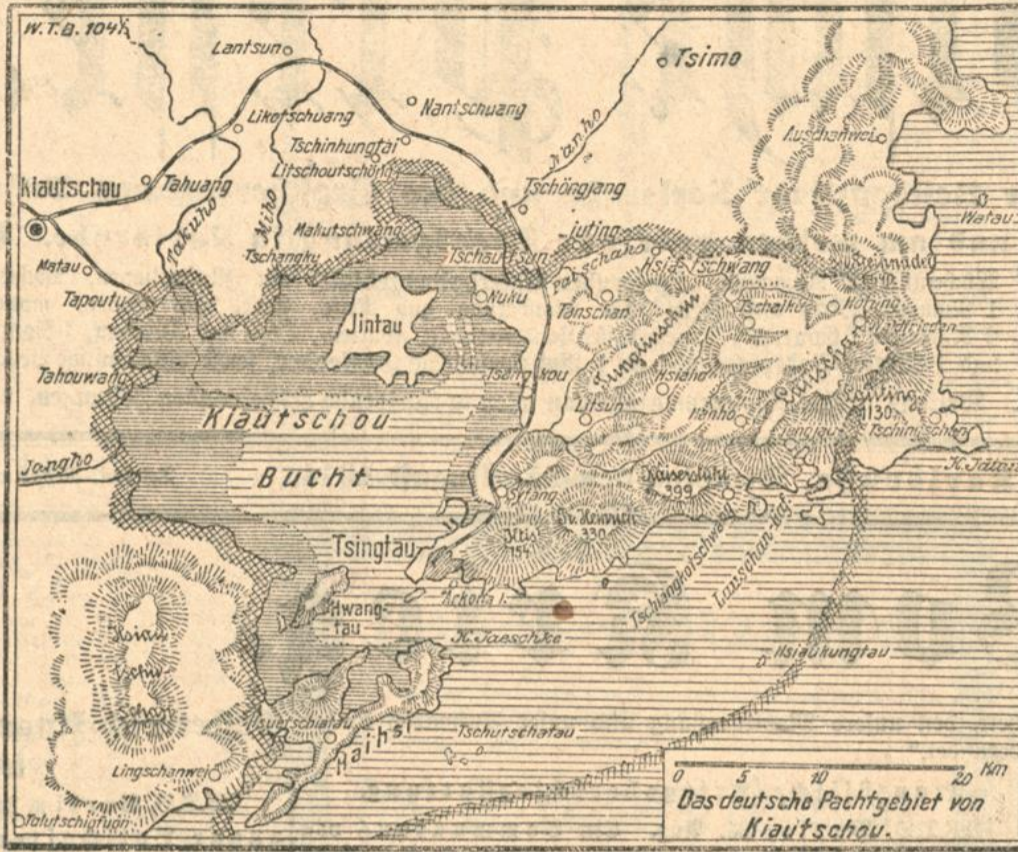
Befriedigung begrüßt worden. Sie bekundet abermals, wie fest die Bundesgenossenschaft Deutschland mit Oesterreich-Ungarn zusammenkittet.

Afien als Rächer.

= Köln, 23. Aug. Prof. Hermann Schumacher in Bonn schreibt in der „Kölnischen Zeitung“:

„Der Ueberfall der Japaner auf Kiautschou, der sich auf den englisch-japanischen Vertrag stützt, beleuchtet wie im grellen Blitz die weltgeschichtliche Bedeutung und Eigenart des entbrannten gewaltigen Krieges.“

Er zeigt uns zunächst in einem besonders traffen Beispiel, wie der frivol vorbereitete Kampf gegen den Erfolg emsiger Kulturarbeit sich richtet. Denn wenn auch vor 16 Jahren, als Bestrebungen einer Aufteilung Chinas bei unseren heutigen Feinden gegen unseren Wunsch und gegen unser Interesse sich zeigten, Kiautschou als Flottenstützpunkt in erster Linie erworben wurde, so hat es doch in demselben Maße, in dem diese Bestrebungen wieder zurücktraten, immer mehr den Charakter einer einfachen Handelskolonie angenommen, viel ausgeprägter, als das jetzt japanische und früher russische Port Arthur und auch als das englische Hongkong und Singapur. Jede kriegerische Absicht liegt ihm völlig fern, wie auch die Chinesen, insbesondere seit der vollen Einverleibung in das chinesische Zollgebiet im Jahre 1906 und seit dem Verhalten während der chinesischen Revolution, immer mehr eingesehen haben. Unser ganzes Streben ist vielmehr darauf gerichtet gewesen, unser Pachtgebiet, auf das wir in anderthalb Jahrzehnten fast eine Viertel Milliarde Mark verwandt haben, zu einer lehrreichen und einflussreichen ständigen Ausstellung christlichen deutschen Könnens auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Verwaltung auszugestalten und damit zugleich den Chinesen für die ruhige Erschließung und erspriessliche Fortentwicklung ihres großen, armen Landes ein Vorbild zu geben, wie es in solcher Redlichkeit und Vollständigkeit an den Küsten des Chinesischen Reiches noch nicht gesehen war. So wurde Kiautschou immer mehr zum model settlement in China, wie bisher Schanghai mit berechtigtem Stolz sich genannt hatte. Selbst Engländer haben es die schönste europäische Stadt in China genannt. Von Japanern und Amerikanern liegen ähnliche Urteile vor; und vor allem die Chinesen begannen dankbar anzuerkennen, was an wirtschaftlicher, administrativer, kultureller Förderung von unserer kleinen Besatzung im fernsten Osten ausging. Wären wir in unserem Pachtgebiet nicht erfolgreicher gewesen als die Franzosen im blutig eroberten Indochina, dann hätte unsere Stellung an der ostasiatischen Küste Englands und Japans vereinte Aufmerksamkeit kaum auf sich gelenkt. Gerade weil wir hier in rastloser und vielfach ungenügender Arbeit echt deutsch etwas geschaffen haben, das als vorbildlich immer allgemeiner in China wie in der übrigen Welt anerkannt wurde, ist keine Beleidigung lästig vorbereitet und brutal beschloffen worden. So zeigt der Ueberfall auf Kiautschou in erschreckender Nacktheit, wie es sich im gegenwärtigen Kriege um den Zerstörungskampf der Barbarei gegen Werte schafftende Kulturarbeit handelt. Es ist die fleißige deutsche Arbeit, die blutig heute in aller Welt um ihr Recht kämpfen muß.



Das deutsche Pachtgebiet von Kiautschou.

lichteit nicht im Stich lassen! Wir kämpfen stolz für die Kultur Europas!

Der Gouverneur des Schutzgebietes Kiautschou, Kapitän z. S. Meyer-Waldeck, ist am 24. November 1864 in Petersburg als Sohn des Germanisten Prof. Dr. F. W. v. Waldeck geboren und trat, nachdem er von 1883-84 auf der Universität Heidelberg studiert hatte, am 19. April 1884 bei der Marine ein. Am 16. April 1887 wurde er zum Unterleutnant, am 15. Dezember 1890 zum Leutnant z. S. ernannt, und als solcher war er von 1893-95 zum damaligen Oberkommando der Marine, von 1895-97 zur 1. Torpedobatterie und von 1897-99 zur Marineakademie kommandiert. Nachdem er inzwischen — am 12. Juni 1897 — zum Kapitänleutnant befördert worden war, kam er 1899 als erster Offizier auf den kleinen Kreuzer „Geier“. 1901 wurde er zum Admiralsstab der Marine kommandiert, am 28. März 1903 zum Korvettenkapitän befördert und 1905 zum 1. Admiralsstabsoffizier beim 1. Geschwader ernannt; nachdem er am 15. Oktober 1907 zum Fregattenkapitän befördert worden war, wurde er 1908 zum Chef des Stabes des Gouvernements Kiautschou ernannt und am 27. Januar 1909 zum Kapitän z. S. befördert. Gouverneur des Schutzgebietes ist er seit dem 19. August 1911.

Die Haltung der Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 23. August. Die Offiziere und die Befehlsgeber von England beschlagnahmten Dreadnoughts, „Kedahieh“ und „Sultan Osman“, die sich in England befanden, sind heute hier an Bord des Transportdampfers „Reischid Pascha“ eingetroffen.

W.T.B. Konstantinopel, 24. Aug. Eine Erklärung des englischen Botschafters betreffend die eventuelle Rückgabe der Dreadnoughts „Sultan Osman“ und „Kedahieh“ bezieht die öffentliche Meinung nicht. Die türkische Regierung und die Presse erklären einstimmig, daß England, wenn es die Schande der widerrechtlichen Beschlagnahme löschen und den in der muslimanischen Welt hervorgerufenen schlechten Eindruck verwischen wollte, es die Schiffe sofort und nicht erst nach dem Kriege zurückgeben müsse.

Ein Offizier, der gestern an Bord des „Reischid Pascha“ hierher zurückgekehrt ist, hat einem Berichterstatter gegenüber erklärt, England habe die beiden Dreadnoughts beschlagnahmt, als der Krieg an Deutschland noch nicht erklärt worden war. Die Beschlagnahme sei daher in keiner Weise gerechtfertigt, insbesondere, da England keine anderen im Bau befindlichen Kriegsschiffe beschlagnahmt habe. Der Offizier sagte weiter, die Probefahrt des „Sultan Osman“ habe eine Geschwindigkeit von mehr als 20 Knoten ergeben. Die „Kedahieh“ dürfe gegenwärtig vollständig fertig sein.

Der Transportdampfer „Reischid Pascha“ ist während seiner Ueberfahrt dreimal von der englischen und französischen Flotte angehalten, aber sofort wieder freigelassen worden. Mit dem Dampfer „Reischid Pascha“ seien ottomanische Untertanen und Studenten angekommen, die England hatten verlassen müssen. Sie schildern die innere Lage in England als schrecklich. Da die öffentliche Meinung gegen den Krieg sei, wachse die Opposition täglich an. Die Gefahr von Arbeiterrevolten drohe unmittelfach.

W.T.B. Konstantinopel, 24. Aug. „Rasidirekijat“ schreibt aus Anlaß des heutigen großen muslimanischen Beiramsfestes: „Während wir in den vergangenen Jahren so viele Beiramsfeste in Trauer feierten, können wir und heute unsere Herzen den Kraft und Freudebegehrungen überlassen, und in unseren Gemütern finden wir heute die Fähigkeiten, die Gedanken der Wonne einzulösen geeignet sind. Seit recht langer Zeit haben die Beiramsfeste die Herzen der Muslimanen nicht so voll Freude gegeben.“

Rußland und die Polen.

= Wien, 24. Aug. Das offiziöse „Fremdenblatt“ schreibt in Besprechung des Erlasses des Großfürsten Nikolaj Nikolajewitsch an die Polen:

„Die Rolle des Großfürsten, der als Befreier der Polen nicht nur innerhalb der Grenzen Rußlands, sondern auch derjenigen Oesterreichs und Preußens auftritt, ist die blutigste Satire auf alles, was Rußland seit 150 Jahren getan hat, und überbietet alles, was jemals an politischer Heuchelei und Verdröhung der Tatsachen in ihr Gegenteil gekehrt worden ist. Wenn der Großfürst den Polen zuruft, daß das russische Heer ihnen die glücklichen Nachrichten von der Verjüngung mit Rußland bringe, auf die sie solange gehofft hätten, wobei...

kommt es, daß die russische Regierung nicht schon längst im eigenen Haus mit der Befreiung angefangen hat?

„Erst die Proklamationen der österreichisch-ungarischen und der preussischen Armee, die den Polen die Befreiung vom moskowitischen Joch ankündigten, haben das großmütige Gefühl des Großfürsten geweckt. Jahrzehntlang waren die Polen ein fremdes Volk, wie die Ukrainer, Finnländer, Deutschrussen, Juden, Armenier, Kaukasier. Mit einem Schlage sind sie liebe Brüder geworden, die unter dem Geißel des Jares frei atmen werden. Der russische Oberbefehlshaber muß sich sehr wenig sicher fühlen, wenn er mit einer Kundgebung hervortritt, die kein ehrlicher Rufse lesen kann, ohne zu erröten. Seine kühnen Behauptungen, daß die Russenkeere im Bereich sind, sind der Proklamation würdig. Die russischen Truppen sind in ihrer großen Mehrheit auf dem Rückzug begriffen und nach dem Zeugnis des russischen Großfürsten ist ebenso die russische Politik im Innern auf dem Rückzuge begriffen, auf einem Rückzuge in vollster Panik.“

Der Brand im Jesuitenloster bei Lüttich.

Nach der Erzählung eines Augenzeugen von Professor Adolf Maennchen-Düsseldorf.

Das Kloster Jesuite liegt dicht bei Lüttich auf einem Hügel vom südlichen Fort etwa 600 Meter entfernt. Ich war seit zwei Jahren in diesem Kloster Bruder. Wir Brüder lesen keine Zeitung und infolge unseres Schweigegebüßes sprechen wir auch nicht, daher wußten wir nichts vom Krieg.

Am Donnerstag, den 6. August hatte ich mit sieben andern Brüdern die Wache, von Mittag bis Mitternacht. In der Nacht, 11 1/2 Uhr, hörte ich plötzlich ein mir ganz unbekanntes Geräusch. Daraufhin ging ich in den Hof nach der Seite, von der aus ich Lüttich und seine Forts sehen konnte. Ich sah da in einiger Entfernung am Himmel ein kleines Licht, das zeigte mir, daß sich das Weisen in der Luft befand. Ich wollte meinen Rundgang wieder aufnehmen, aber das näherkommende Surren, obwar das Leben der Welt mich nicht interessierte, hielt mich doch fest. Das Licht kam näher und näher. Jetzt hörte das Geräusch auf. Es ging mir durch den Kopf, das könne vielleicht ein Luftschiff sein — aber nein — plötzlich erschrakte auf der Erde ein blendendes Licht — das ist der Stern der Weisen, der etwas ankündigt, dachte ich, den läßt du nicht aus dem Auge! In dem Lichtschein da unten sah ich alles hell und deutlich, Teile der Befestigung und anderes. Aber da — vom Widerschein der beleuchteten Erde erhellt, sah ich jetzt, es war wirklich ein mächtiges Luftschiff! Ich wollte jauchzen vor Freude — ich hatte noch keins gesehen. Der Schein mochte sich noch einige Sekunden gezeigt haben, aber wie lange sah ich es mir! Mein Auge hatte sich noch nicht an das Dunkel der Nacht gewöhnt, da hörte ich ein Getöse. Ich sah den Himmel, nichts passierte; das kleine Licht zog ruhig weiter. Doch da unten, da sah ich jetzt genug — Feuer und Rauch! In der Hölle war alles zu sehen. Das Echo kam nun an mein Ohr. Ich hatte mich von dem großen Schrecken noch nicht erholt, als schon ein zweiter Schein auf der Erde in ziemlicher Nähe sich zeigte. Jetzt konnte ich noch deutlicher sehen, daß es ein Luftschiff war; an langem Seile tief unten hing, wie mir schien, ein metallener Korb, in diesem stand ein Mann. Deutlich sah ich auch, wie er mit beiden Händen einen Gegenstand in die beleuchtete Stelle hinunterwarf. Sowie das geschah war, verschwand sofort auf der Erde der helle Schein. Aber ich starrte doch weiter auf diesen Fleck. Eine mächtige Lichtgarbe schoß da nun auf, und große Klumpen flogen nach allen Seiten in die Höhe. Da — ein furchtbares Getöse! Mein Trommelfell schien zu platzen, ich war wie taub. Die Erde schwankte unter meinen Füßen so, daß ich taumelte. Ganz benommen schaute ich nun nach der Stelle. Die blendende Garbe hatte sich in eine dicke schwarze Rauchmasse zusammengelassen, die sich langsam in die Höhe wälzte. Nach und nach wurde sie von unten herauf heller und heller wie weißer beleuchteter Dampf. Schließlich brannte die Stelle wie eine Feuersbrunst. Ich suchte nun zu erkennen, ob das Feuer sich ausbreitete, fuhr aber da schon wieder von einem weitern entsetzlichen Knall erschreckt auf. Dieses furchtbare Schauspiel wiederholte sich fort und fort, nur ferner und ferner. Von 11 1/2 Uhr bis kurz vor Mitternacht wurden auf die Forts zwölf Bomben geworfen. Zwischen den Explosionen hörte man hin und wieder die Motoren surren. Nach der letzten Explosion stieg das Luftschiff in die Höhe, zog weiter und verschwand.

Noch immer stand ich wie starr an derselben Stelle, da schlug unsere Klosteruhr zwölf. Wir acht wurden nun abgeholt, blieben aber mit mir uns Abschieden auf dem Hofe. An Schlaf war ja nicht mehr zu denken. Die andern Brüder und Pater, wir waren zusammen fünfhundert, blieben in den Gebäuden und schauten vom Fenster aus auf die brennende Festung.

Da ich jetzt keine Wache mehr hatte, holte ich mir eine Leiter und bestieg, um alles noch besser zu sehen, die etwas tieferliegende drei Meter hohe Mauer. Da blieb ich bis 4 Uhr früh. Gegen 2 Uhr hatte unten in der Stadt vereinzelt Schießen und Schreien begonnen, das bald stärker und härter wurde. Ein häßlicher Lärm drang schließlich an mein Ohr, der unserm Kloster nahegelegene Stadtteil zeigte auch schon viele Feuersbrünste.

Am 4 Uhr rief uns die Glocke zur Kirche. Trotz der ungeheuren Erregung aller beherrschte doch weiter uns alle das Schweigegebüß. Es war zum Staunen! Aber die Erregung wurde zur Foller, denn unsere Anbacht dauerte volle zwei Stunden. Die herrlich gemalten Glasfenster, die auch noch jeglichen Ausblick verperrten, waren vom Luftdruck der Explosion nach innen gebogen, wie Segel vom Winde gebückt. Die 80 Zentimeter dicke Steinumfassungsmauer des Hofes hatte auch tiefe und lange Risse bekommen. Als wir um sechs Uhr aus der Kirche heraus auf den Hof kamen, war das Schießen und Schreien noch unheimlicher und die Brände auch schon weiter hineingedrungen in die Stadt und noch zahlreicher.

Wie üblich öffneten nun um 6 Uhr die Torwächter die Tore. Aber welches Erschrecken! Hunderte von in der Nachbarschaft wohnenden Belgieren stürmten in den Hof. Viele darunter erkannten wir als solche, denen wir viel Gutes erwiesen. Da wir aber von der so großen Menge die Rückkehrung des Klosters befürchteten mußten, suchten vor allem die Torwächter diese Masse wieder hinauszudrängen. Ein Pater rief: Gehet! Ihr sollt ja alles bekommen! Der sinnlos verwirrte Wöbel griff aber zum Messer und mordete zwanzig unserer Brüder und den Pater. Ich selbst eilte zur Glocke in Hofe und läutete Sturm. Mit Heu- und Mistgabeln und...

Schaufeln bewaffnet stürmten die Brüder heraus auf den Hof und jagten die Horde wieder zum Tor hinaus. Zwei Brüder, die bei diesem Kampfe ohne unser Wissen im Gedränge mit hinausgerissen wurden, fanden wir dann draußen, wie von Bestien zerfleischt und furchterlich zerhackt. Die Leichen waren entsetzlich anzusehen. Auch ein belgischer Bruder hatte zur Heugabel gegriffen, als ich Sturm geläutet, und war mit gegen die Tore gestürzt in der Meinung, gegen deutsche Soldaten kämpfen zu sollen. Als er aber sah, daß die Herrentürmenden seine Landsleute waren, kehrte er seine Waffe gegen uns und seine Brüder und schrie immerfort wie von Sinnen: „Vons êtes fous!“ „Vons êtes fous!“ („Ihr seid verrückt!“) Nach kurzem Durcheinander und Kampfe wurde ihm die Heugabel entrisen. Viele Hände packten ihn und warfen ihn über die Mauer. Er hatte ja die Waffe gegen seine Brüder gerichtet, aber vor allem das Schweigegeflübe gebrochen.

Der ganze Kampf hatte kaum eine Viertelstunde gedauert. Nachdem die Tore wieder geschlossen, 6 1/4 Uhr, unserer feststehenden Essenszeit, versammelten wir uns im Esssaal zum Frühstück. Ich hatte, trotz der ungeheurer erregenden Vorgänge, großen Hunger. Wir fühlten uns jetzt in Sicherheit. Als wir dann aber nach unserm zwanzig Minuten währenden Essen wieder auf den Hof kamen, da hatten die belgischen Bestien schon von zwei Seiten an unserm Kloster Feuer angelegt. Unser schon gemähtes Getreide und Heu, das unweit des Klosters lag, hatten sie an die Holzschuppen geschleppt, auch die von uns schon beladenen Getreidemägen an die Gebäude und Schuppen herangeschoben und angezündet. Die Flammen hatten schon die Giebel erfaßt. In ein Ketten war da kaum noch zu denken. Diese Prüfung war groß! Aber auch sie vermochte nicht unser Schweigegeflübe zu brechen und doppelt sprachlos schauten wir nun in die Flammen.

Unser furchtbares Weh löste sich, als wir unseres Klosters Oberhaupt in Tränen sahen, endlich auch in Tränen auf. Er trat mitten unter uns und, wie alle Patres zum Sprechen berechtigt, rief er laut: „Gehet hin, rettet was zu retten ist!“ und wir folgten seinem Gebieten. Eiligst wurde nun auch an die Behörde von Lüttich telephoniert und um Hilfe und Schutz gebeten. Aber zu unserm großen Schrecken erschien daraufhin deutsches Militär. Weil Deutschland uns Jesuiten in seinen Grenzen nicht duldet, hatten wir nun große Sorge. Die schon auf den Hof geschafften wertvollen Schätze wollten wir, angesichts der deutschen Soldaten, eiligst wieder ins Kloster schaffen, aber der Führer der deutschen Truppen erklärte unserm Obern daß Lüttich auf dieser Seite schon ganz in deutschen Händen sei. Darauf stellten wir uns unter deutschen Schutz. Wir hatten es nicht zu bereuen!

Die deutsche Schutztruppe erschien mit acht Automobilen, die unsere ungeheuer wertvollen Schätze, Gemälde, die in der Eile von dem Rahmen abgeschnitten, wie Papier zusammengerollt und gebrochen wurden, unsere goldenen Weibgefäße und unsere Patres nach Deutschland brachten. In großer Eile haben wir dann eine große Grube gegraben, in die wir, ohne jede religiöse Zeremonien und Worte, unsere 20 erstochenen Brüder und den Vater beteteten und mit Erde bedeckten.

Während des weitem Brandes war dann von den Hunderten zurückgebliebenen Brüdern noch ein ungläubliches Hin- und Herrennen und Suchen nach Kleidern und Schuhen. Ich, in Holzschuhen, fand nicht gleich passende, hatte dann aber zu meiner eigenen Vermunderung, vier Paar Schuhe im Koffer; alles wurde da in höchster Eile und Hast mit den Füßen in den Koffer gestampft.

So zogen dann, am Samstag im Morgengrauen, wir 350 Brüder zur deutschen Grenze, hinter uns das noch rauchende Kloster. Die gerettete, geringe Habe schleppte jeder unter Mühsalen die drei Stunden mit sich. Nur ein an die achtzig Jahre alter Bruder blieb zurück; gelassen sagte er: laßt mich hier sterben!

Obzwar deutsche Soldaten uns auf dem Marsche beschützten bestürmte uns auch da noch oft der belgische Böbel. Ich erhielt heftige Fußtritte und Stöße an Beine und Leib. Zwei Nächte hatte keiner von uns geschlafen; dazu diese seelische Erregung und Qualen aller Art.

Als wir dann, nach unendlichen Mühen, uns über die Grenze geschleppt hatten, fanden wir alle todmüde auf einer Wiese nieder und verfielen in einen bleiernem Schlaf, und schliefen, beschützt und bewacht von deutschen Soldaten, vom frühen Morgen, bis die Sonne sank.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 23. Aug. Der Polizeipräsident teilt mit: Infolge der Arbeiterentlassungen in großindustriellen und gewerblichen Betrieben sind zahlreiche Arbeiter, die dem Landsturm angehören, heillos geworden. Diese versuchen jetzt, durch freiwilligen Eintritt bei dem mobilen Truppenkörper ihrer vaterländischen Pflicht nachzukommen, werden aber, da der Bedarf gedeckt ist, fast durchweg zurückgewiesen. Nach den Angaben der Leute ist es für sie eine Unmöglichkeit, im Privatdienst eine Stelle zu finden, da aus ihren Papieren ihre Landsturmpflicht hervorgeht und die Geschäftsleute in der Erwartung der Mobilmachung des Landsturmes sich scheuen, solche Leute einzustellen. Die Arbeitgeber werden daher gebeten, bei den Arbeitsnachweiser alle freien Stellen anzumelden und bei der Besetzung von Stellen die landsturmpflichtigen Leute nicht hintanzulassen. Wenn der Landsturm eingezogen werden sollte, wird eine anderweitige Regelung des Geschäftsverkehrs von selbst eintreten.

Berlin, 24. Aug. Das Nachrichtenbureau des Berliner Magistrates meldet: Aus dem Großen Hauptquartier ist an den Oberbürgermeister von Berlin heute nachmittag folgendes Telegramm gelangt: „Seine Majestät der Kaiser und König haben zur Linderung der durch Arbeitslosigkeit in Berlin entstandenen Not der arbeitenden Klassen ein Gnadengeschenk von 50 000 000 Mark bewilligt und die Kaiserliche Schatzkammer zur Zahlung dieser Summe zu geeigneter Verwendung ermächtigt.“ Auf Allerhöchsten Befehl v. Valentini, Geh. Kabinettsrat.

W.T.B. Berlin, 24. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach auf die Ausfuhr von Jodnatrium, Natriumcyanat und Natriumcyanid verboten wird.

W.T.B. Wien, 25. August. Der abgerufene deutsche Gesandte in Belgrad, Fhr. v. Griesinger, ist nach Berlin abgereist.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.T.B. Wien, 25. August. Die marokkanische Regierung hat dem diplomatischen Agenten in Oesterreich-Ungarn in Tanger seine Pässe zugestellt und ihn zur sofortigen Abreise mit

einem französischen Kreuzer gezwungen, der ihn nach Sizilien brachte.

Oesterreichs Krieg mit Serbien und Montenegro.

W.T.B. Wien, 24. Aug. Die fortgesetzten lügenhaften Meldungen über Siege der serbischen Truppen bedürfen keines neuen Dementis. Sie sind durch den gestrigen Bericht hinreichend widerlegt. Der aus dem Balkankrieg hinlänglich bekannte Versuch, nunmehr auch der österreichisch-ungarischen Armee Verletzungen des Völkerrechtes und sogar Grausamkeiten gegen Nichtkombattanten zuzuschreiben, wird in der gesamten gestellten Welt mit umso größerer Entrüstung zurückgewiesen werden, als er nur ein plumper Versuch ist, die Aufmerksamkeit des Auslandes von dem unerhörten Vorgehen regulärer serbischer Truppen und Komitatzis gegen Verwundete, gegen Sanitätsambulanzen, ja selbst gegen die im Dienst stehenden Militärärzte, abzulenken. Die wiederholt gemeldete Tatsache, daß selbst serbische Frauen aus Hinterhalten auf unsere Truppen geschossen und erschöpften Soldaten vergiftetes Wasser reichten, wird durch noch so schamlose Lügen nicht aus der Welt geschafft.

Der Krieg mit Rußland.

W.T.B. Wien, 25. Aug. Die Abendblätter bringen ausführliche Schilderungen von Verwundeten aus den Gefechten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, aus den übereinstimmend hervorgeht, daß die österreichisch-ungarischen Truppen überlegene feindliche Streitkräfte nach einem äußerst wirksamen Feuergefecht zum Weichen brachten und zu meist überlärzter Flucht zwangen. Wie die Verwundeten erzählen, zeigen sich die Kosaken nur dann, wenn sie sich ihrer Uebermacht bewußt sind, angriffslustig, geraten aber, insbesondere vor dem Donner der Maschinengewehre rasch in Unordnung, die gewöhnlich in deroucartige Flucht ausartet.

England und der Krieg.

Völkerrechtswidriges Vorgehen gegen holländische Fischer.

W.T.B. Haag, 24. Aug. Die „Gazette de Holland“ vom 21. August meldet aus Amuiden: Der niederländische Dampfer „Nicolas“, der aus Leith in Amuiden angekommen war, hatte 37 niederländische Fischer an Bord, welche die Besetzung von 7 Fischerbooten bildeten. Von den Booten sind 4 von englischen Kriegsschiffen in den Grund geholt, zwei gelapert worden, obwohl die Fischer holländischer Nationalität sind, die Fischer selbst nach Inverness und dort nach dem Gefängnis von Perth gebracht wurden. Dort wurden sie 5 Tage eingesperrt, schlecht behandelt und ungenügend genährt. Dann brachte man die 37 Fischer nach Edinburgh, wo sie abermals 8 Tage ins Gefängnis gesteckt wurden. Sie verdankten ihre Befreiung lediglich der energischen Intervention des Kapitäns der „Nicolas“.

Die Haltung Italiens.

W.T.B. Rom, 25. Aug. Die offiziöse „Agenzia Stefani“ teilt mit, daß der italienische Botschafter in Berlin von verschiedenen Konsulaten Nachrichten über die sehr entgegenkommende und herzliche Behandlung der zahlreichen, in ihr Vaterland zurückkehrenden italienischen Arbeiter durch die deutsche Bevölkerung erhalten habe.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten.

W.T.B. Rom, 23. August. Die „Tribuna“ schreibt: Ministerpräsident Salandra empfing eine Vertretung der sozialistischen Gruppe des Parlaments, die um eine Entscheidung der Regierung bezüglich der Zusammenberufung des Parlaments ersuchte. Salandra antwortete:

Nach Ansicht der Regierung sei bisher keine Tatsache eingetreten, die diese Zusammenberufung notwendig mache. Die Regierung sei fest entschlossen, die Politik der Neutralität weiter zu verfolgen, die aus Gründen angenommen sei, die in der Welt bekannt seien.

Die Vertreter der Gruppe bestanden auf ihrem Ersuchen, in dem sie hervorhoben, die Zusammenberufung des Parlaments würde den Vorteil haben, gegenüber der öffentlichen Meinung aufklärend zu wirken und das Verhalten der Regierung fester zu machen gegen Strömungen, die eventuell verzuken könnten, sie zu einer Aenderung ihrer Politik zu veranlassen. Die Vertreter spielten dabei auf die Möglichkeit einer Mobilisierung an.

Salandra antwortete, nichts berechtige zu einer solchen Annahme und erklärte alle Gerüchte von einer Mobilisierung für unbegründet.

Die übrigen Mächte.

W.T.B. Bukarest, 25. Aug. König Karol ist erkrankt. Er hütet seit dem letzten Mittwoch das Bett. Alle Audienzen sind bis auf weiteres abgelagt worden.

W.T.B. Sofia, 23. August. Das Organ der Sozialisten und Syndikalisten sagt: „Der bulgarische Soldat wird mit allen Kräften die Unabhängigkeit Bulgariens gegen fremde Uebergriffe verteidigen und keinen Moment zögern gegen die despotischen Russen zu marschieren.“

Deutschland! Dein Gott hat dir den Sieg beschert!

Gott wohnt, wo Mut sich mit der Kraft vermählt. Der Allerhöchste ist's, der Seide stählt! Blut, Feuer, Eisen sind die Willensboten Des Himmelherrn, zu rächen unsre Toten. Im Feuer flammt Er auf, und schlägt durchs Schwert! Deutschland! Dein Gott hat dir den Sieg beschert. Ziska Luise Schember.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 25. August 1914. 8 Aus dem Hofbericht. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen gestern vormittag 10 Uhr an einem Feldgottesdienst auf dem Hofe der Grenadiertafelrunde teil, an den sich die Vereidigung von über 3000 meist Kriegsfreiwilligen aller hiesigen Truppenteile anschloß. Um 12 1/2 Uhr besichtigten Ihre Königl. Hoheiten, wie berichtet, die von badischen Truppen am 21. ds. Mts. bei Saarburg eroberten

französischen Geschütze mit Munitionswagen, die vor dem Groß. Schlosse aufgestellt gefunden haben. Im Laufe des Tages hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog noch die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimen Legationsrates Dr. Seyb.

Empfangnahme von Familienunterstützungen. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: „Die Kassen der Ersatz-Bataillone sind dienlich sehr stark in Anspruch genommen, sodaß es ihnen beim besten Willen nicht möglich sein wird, Familienzahlungen usw. den Empfängern zuzufinden. Die in der Garnison anwesenden Empfänger werden daher gut tun, sich an jedem 1. eines Monats in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags zur Empfangnahme ihrer Beträge bei der zuständigen Kassenverwaltung einzufinden.“

Als Beispiel schweizerischer Treue und Anhänglichkeit für Deutschland teilt uns ein Leser mit, daß er am letzten Samstag von einer echten Schweizerfamilie (nicht Deutsch-Schweizer) aus St. Gallen 20 Mark überlandt bekam, welche er mit Freuden, der Absicht des Gebers entsprechend, dem Roten Kreuz zur Verfügung stellte.

Reichsdeutsche Kriegerfamilien gibt es auch im Auslande, besonders in Oesterreich und der Schweiz. Auch diese sind sehr hilfsbedürftig. Bereits hat sich in Lemberg ein Hilfsauschuß für die Familien in Galizien und der Bukowina gebildet. Der badische Landesverband, die Männer- und Frauengruppen Karlsruhe und die Frauengruppe Freiburg des „Vereines für das Deutschtum im Auslande“ haben sofort 400 M für diesen gespendet, die durch Vermittelung des Großherzoglichen Ministeriums des Auswärtigen auf sicherem Wege dorthin gelangen.

Ausnahmetarife für Brotgetreide und Kartoffeln. Auf den Strecken der preussisch-hessischen, badischen, bayerischen, medlenburgischen, oldenburgischen, sächsischen und württembergischen Staatseisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Militärreisbahn sowie der meisten deutschen Privatbahnen, deren Beitritt im einzelnen noch bekannt gegeben wird, tritt am 22. August l. J. ein Ausnahmetarif für Brotgetreide (Koggen und Weizen) und für frische, gebirte und getrodnete Kartoffeln (auch zu Speisewedden) in Kraft, der aus Anlaß des Kriegsausbruchs die gleichmäßige Versorgung Deutschlands mit diesen notwendigen Bedarfsartikeln erleichtern soll. Der Ausnahmetarif sieht für Brotgetreide eine erhebliche Ermäßigungen auf Entfernungen über 400 Kilomet., für Kartoffeln auf Entfernungen über 150 Kilometern vor.

Angebote auf Lieferung von Lebensmitteln usw. Auf Ersuchen der stellvertretenden Intendantur des 14. Armee-Korps geben wir bekannt, daß Angebote auf Lieferung von Lebensmitteln, Vieh und sonstigen Heeresbedürfnissen nicht an die Zentralbehörden, sondern an die mit dem Ankauf beauftragten Lokalkommissionen — Proviantdepots, Proviantämter, Ersatzmagazine — zu richten sind. Die Friedens-Proviantämter sehen auch während des Krieges den Ankauf fort. Proviantdepots sind errichtet in Mannheim (mit Ersatzmagazin), Bruchsal, Karlsruhe und Rastatt.

Rechtliche Klagen über Nichtbezahlung von Rechnungen, selbst durch Leute, die es recht gut machen könnten, kommen uns aus diesen Tagen Handwerker- und Geschäftskreisen zu. Es sei deshalb daran erinnert, daß der Krieg die Zahlungspflicht keineswegs aufhebt, vielmehr die Schulden genau so ausgelagt werden können, wie in Friedenszeiten. Eine Ausnahme hiervon gibt es nur für diejenigen Personen, die zum Heeresdienste eingezogen sind, sowie für deren nächste Angehörige unter gewissen Bedingungen. Infolge der schwierigen Verhältnisse werden Geschäftsleute vieler Branchen, Handwerker usw. in ihrer Existenz schlimm in Mitleidenhaft gezogen. Der Geschäftsgang ruht teilweise vollständig. Die Lieferanten, Arbeiter, Angestellte usw. müssen bezahlt werden. Die eigene Familie will d. h. muß doch auch leben. Es leuchtet dem einfachsten Verstande ein, daß es unter diesen Umständen Pflicht eines jeden ist, seine Rechnungen zu begleichen. Diese Mahnung richtet sich an jedermann, insbesondere an Beamte u. dergl., deren Gehälter weiter laufen und an viele andere, welche ganz gut in der Lage sind, zahlen zu können, aber nicht daran denken, daß der Geschäftsmann auch Geld braucht. Wer Waren oder Arbeiten auf Kredit liefert, schenkt seinen Kunden nicht nur aus freien Stücken Vertrauen, sondern er unterstützt gleichzeitig seine Nebenmenschen. Für diese freiwilligen Dienste ist dankbar zu erweisen, bietet sich gegenwärtig beste Gelegenheit. Niemand darf eine Mahnung als eine Beleidigung ansehen. Es hat auch niemand Grund, über eine Zahlungsaufforderung böse zu sein. Man erfülle seine Verbindlichkeiten nach bestem Können, dann werden sie nach Umständen auch Rücksichten genommen. Zu den Notwendigkeiten der Gegenwart gehört nicht nur die Pfllichterfüllung im Felde, sondern auch in der Heimat. Hier ist die Linderung der wirtschaftlichen Not ebenso von größter Wichtigkeit. Wer dies einseht und danach handelt, erfüllt einen Dienst für die Allgemeinheit.

Verhaftet wurden: eine Näherin von hier wegen Betrugs, ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen Diebstahls verfolgter Tagelöhner aus Gröningen, sowie ein Kaminfeger aus Rulm wegen Unterschlagung.

Aus den Nachbarländern.

St. Ingbert, 23. Aug. Zur Vorfrist beim Pilzjucken muß immer wieder von neuem gemahnt werden. Am letzten Sonntag aß ein elfjähriger Junge von hier selbstgebackene Pilze, er erkrankte darauf an Vergiftungsercheinungen und ist jetzt an den Folgen gestorben.

Zur Papstwahl.

(Telegramm.)

W.T.B. Rom, 24. Aug. „Corriere d'Italia“ schreibt: Die Kardinäle beschloßen, das Konklave am Montag den 31. August zusammentreten zu lassen. Das heilige Kollegium wird am Morgen in der Paulskapelle sich versammeln, wo eine Messe des Heiligen Geistes zelebriert werden wird. Das Kollegium wird dann eine lateinische Rede pro eligendo pontifice hören und schließlich unter den üblichen Feierlichkeiten zur Klausur schreiten.

Heute vormittag fand die dritte Beratung der Kardinäle statt, welche, wie die vorherigen, geheim war.

Nach dem „Giornale d'Italia“ sollen bei der Wahl die Kardinäle Caspari und Ferrera die meisten Aussichten haben. Auch der „Messaggero“ will aus guter Quelle wissen, daß das Konklave für Ende des laufenden Monates festgesetzt ist.

Formamint-Tabletten. vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung.

Gegen feindliche Verleumdung.

Die deutsche Wahrheit in der Welt.

W.F.B. Berlin, 24. Aug. Der deutsche Werkbund erläßt folgenden Aufruf:

Das deutsche Volk hat nicht nur gegen eine ganze Welt in Waffen zu kämpfen, es hat sich auch einer förmlichen Sintflut von Lügen und Verleumdungen zu erwehren.

Wir Deutschen lachen über solche Machenschaften und halten sie gar für Dummbetten, weil wir die Wahrheit kennen und erleben.

Gegen solche Gefahren ist allseitige Aufklärung eine vaterländische Pflicht und Notwendigkeit. Es gilt, mit allen Kräften die Wahrheit über Deutschland und unsere Erfolge draußen der Welt zur Kenntnis zu bringen.

Die Organisation dieser Aufgabe hat der Deutsche Werkbund übernommen. Der Deutsche Werkbund hat seine große Köhler Ausstellung, die dem deutschen Gedanken in der Welt zu dienen bestimmt war, geschlossen und er stellt sich und seine Beziehungen jetzt in den Dienst der deutschen Wahrheit in der Welt.

Der Deutsche Werkbund bittet deshalb darum:

- 1. ihm Zeitungen in allen Sprachen zu senden, welche Lügen nachrichten über Deutschland und die deutsche Kriegsführung enthalten, und
2. ihm vertrauenswürdige Persönlichkeiten im Ausland zu nennen, an die zur Aufklärung wahrheitsgetreue Nachrichten und zutreffende Zeitungsberichte gesandt werden können.

Wir bitten um schriftliche Mitteilung an die Geschäftsstelle des Deutschen Werkbundes: Berlin, Schöneberger Ufer 36a.

Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. August 1914 wurde Eisenbahnassistent Karl Weber in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Personalnachrichten

aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Verfetzt: die Postassistenten: Nikolaus Guffelsch von Heidelberg nach Karlsruhe, Friedrich Klemp von Mannheim nach Karlsruhe, August Leppert von Heidelberg nach Karlsruhe, Joseph Michelbach von Mannheim nach Karlsruhe, August Naisch von Pforzheim nach Karlsruhe, Georg Schmitt von Mannheim nach Karlsruhe, Konrad Walch von Mannheim nach Karlsruhe, Emil Zimmermann von Pforzheim nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent: Franz Thumulta von Pforzheim nach Karlsruhe. — Freiwillig ausgeschieden: die Postgehilfin Emma Zipse in Karlsruhe.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 24. Aug. Mit Rücksicht auf den Kriegszustand ist bis auf weiteres der Dienst des Hauptzollamts Basal nach Lörrach und der des Zollamts Schaffhausen nach Gottmadingen verlegt worden.

— Karlsruhe, 24. Aug. Das Badische Landwirtschaftliche Wochenblatt, das amtliche Organ der Badischen Landwirtschaftskammer und des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins ermächtigt die landwirtschaftliche Bevölkerung möglichst viel Rälber und Ferkel aufzuziehen.

— Ettlingen, 24. August. Am 4 Uhr kamen wieder 100 weitere Verwundete hierher. — Die 204 Verwundeten des hiesigen Reservelazarets befinden sich alle entsprechend wohl.

(.) Odenheim (A. Bruchsal), 24. August. Gestern nacht 2 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Alexander Buhl Feuer aus. Dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr, welche bei diesem Anlaß zum ersten Male ihre Patentstiebeleiter zur Anwendung brachte, gelang es, den Brand auf den Dachstuhl des Wohnhauses und des angrenzenden Schuppens zu lokalisieren.

— Mannheim, 24. Aug. Im „Mannheimer Tagblatt“ lesen wir folgendes Geschichtchen, das, wenn es nicht wahr sein sollte, recht gut erfunden ist: In der Straßenbahn sitzt ein Dreifährer mit einem riesigen Briefmarkenalbum neben mir.

(1) Mannheim, 24. Aug. Heute früh 6 Uhr lief ein verwitterter Tagelöhner von hier auf dem Friedrichsring vor U 2 aus Unvorsichtigkeit gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und wurde eine kurze Strecke geschleift.

— Heidelberg, 24. August. Geheimrat Prof. Dr. Lenard schreibt den hiesigen Blättern: „Als ein Zeichen meines Abscheus vor der in diesen Tagen so deutlich gewordenen Eigenart englischer Denkweise habe ich beschlossen, eine einjt (1896) von der „Royal Society“ in London erhaltene goldene Medaille

von mir zu tun. Ich habe ihren Geldwert (ca. 1000 M) zum Besten bedürftiger Hinterbliebener der gefallenen badischen Kämpfer nutzbar gemacht.

— Heidelberg, 24. Aug. Nach dem Transport der Verwundeten am Sonntag morgen wurde die hiesig eingerichtete Elektrische ins Depot gebracht.

— Vahr, 23. Aug. Ein frecher Ueberfall wurde gestern nachmittag auf dem Wege von Friesenheim nach Vahr verübt. Die junge Frau eines Steindruckers, der zum Heere eingerückt ist, wollte sich gegen 6 Uhr von Friesenheim hierher begeben.

— Vahr, 23. Aug. Ein frecher Ueberfall wurde gestern nachmittag auf dem Wege von Friesenheim nach Vahr verübt. Die junge Frau eines Steindruckers, der zum Heere eingerückt ist, wollte sich gegen 6 Uhr von Friesenheim hierher begeben.

— Hornberg, 24. Aug. Am Samstag ging dem Frauenverein ein Brillantring mit dem Bemerkn zu: da es der Gendarm dieses Ringes an barem Gelde fehlt, um sich an der Liebesgabe für das Vaterland zu beteiligen, möchte ich bitten, diesen Brillantring als Opfer anzunehmen.

— Mühlheim i. B., 24. Aug. Am Sonntag mittag 11 1/2 Uhr fielen hier etwa je 25 Meter von den Kasernen entfernt (Artillerie- und Infant.-Kas.) stehen nebeneinander 2 Bomben nieder, geworfen aus einem französischen Flugzeug.

— Tottnaue, 24. Aug. Die Spinnerei und Weberei A.-G. hier hat den Familien ihrer einberufenen Arbeiter den Mietzins in ihren Arbeiterwohnungen für die Dauer des Feldzuges erlassen.

Die Einkommen- und Vermögenssteuer in Baden

— Karlsruhe, 24. Aug. Nach der neuesten, vor dem Kriege vorgenommenen Veranlagung der Einkommen- und Vermögenssteuer betrug die Zahl der Steuerpflichtigen 475 426, d. h. 13 882 oder 3,0 Prozent mehr als im Jahre 1913.

Von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen ist nahezu ein Drittel in der Gruppe mit Einkommen von 900 bis einschließlich 1200 Mark veranlagt. 41,0 Prozent von allen Steuerpflichtigen gehören der nächsten Steuergruppe (Einkommen von 1200 bis ausschließlich 2000 Mark) an.

Vom badischen roten Kreuz.

— RK Karlsruhe, 24. Aug. In der heutigen Sitzung, der wieder beide Großherzoginnen beizwohnten, wurde über die Behandlung der französischen Verwundeten beraten.

Der getrigge Sonntag brachte die Anwendung auf das Vorstehende, indem eine große Zahl franz. Verwundeter in das Garnisonlazarett einzog. Die Leute kamen am alten Bahnhof an und wurden teils in Automobilen, teils mittels der mehr erwähnten Fahrradabahren (die sich sehr gut bewähren), über die Kriegsstraße zum Garnisonlazarett befördert.

Der Obstbauverein Ueberlingen wünscht Mittel zu bekommen, um den außerordentlich reichen Obstsegen (Ueberlingen ist sozusagen eine Obstammer Badens) für Zwecke der Volkser-

nährung und des Roten Kreuzes zu erhalten. Im Laufe der Erörterung wurden Zweifel laut, ob das Rote Kreuz die richtige Stelle sei, um Mittel zu einer größeren Eintochnastalt herzugeben.

Der wichtige Zweck wurde nicht verkannt, und es wurde beschlossen, daß zwei aufgestellte Mitglieder heute noch mit dem Ministerium des Innern und der Landwirtschaftskammer in Verbindung treten sollen, um ohne Verzug praktische Maßnahmen zur Erhaltung und Verwertung des Ueberlinger Obstes zu treffen.

Die Ortsgruppe Freiburg hat den Geh.-Rat Professor Dr. Fabricius hierhergeleitet, um mit dem Landesauschuß Fühlung zu suchen. Der Abgeordnete erstattete einen mündlichen Bericht über alles, was in Freiburg für die Pflege der Verwundeten und Kranken geschehen ist.

Freiburg ist auch bereits mit den in Genf errichteten Auskunfts-bureau (Bureau international de renseignements) in Verbindung getreten und hat über eine Anzahl franz. Verwundeter Nachrichten in deren Heimat gelangen lassen.

Handel und Verkehr.

— Karlsruhe, 24. Aug. Schlachthof. In der Woche vom 17. bis 22. August wurden im hiesigen Schlachthof 2592 Stück Vieh geschlachtet, und zwar: 395 Stück Großvieh (58 Ochsen, 100 Kühe, 116 Färsen), 330 Rälber, 1825 Schweine, 31 Hammel, 1 Kitzlein, 10 Pferde. 15 659 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

— Durlach, 22. Aug. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 21 Käuferfischweinen und 430 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 21 Käuferfischweine zum Preise von 27—44 M und 305 Ferkelschweine zum Preise von 10—15 M je pro Paar.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebot: 24. Aug.: August Kübling von hier, Amerikan. Dentist hier, mit Luise Eisele von Reichenbach (A. Rossbach), Zahntechnikerin hier.

Geburten: 17. Aug.: Erna Charlotte, B. Karl Jakob Adam, Bäckermeister. — 22. Aug.: Otto, B. Gottfried Köpfer, Heizer.

Todesfälle: 22. Aug.: Irmgard, alt 2 Monate 16 Tage, B. Josef Böller, Maschinenflosser; August Oberacker, Tiefbauunternehmer, Chemann, alt 57 Jahre. — 23. Aug.: Max Burghard, Kaufmann, Witwer, alt 72 Jahre; Emil, alt 1 Jahr 22 Tage, B. Emil Schmieder, Schmied; Max Mahler, Kaufmann, Chemann, alt 53 Jahre; Adolf Baldener, Eisenbrecher, Chemann, alt 75 Jahre; Johannes Kofst, Soldat im Infant.-Regt. Nr. 174, ledig, alt 23 Jahre; Johann Gundlach, Werkmeister, Chemann, alt 58 Jahre; Karl Kiefenbauer, Maschinenmeister, Chemann, alt 36 Jahre; Marie Jungmann geb. Rappis, alt 60 Jahre, Witwe des Fabrikanten Gustav Jungmann. — 24. Aug.: Ernestine Wilhelmine Katharine Muggnug, alt 40 Jahre, Ehefrau des Heizers Muggnug; Elsa Borell, ledig, alt 16 Jahre.

Auswärtige Todesfälle. Bubenbach. Karl Anderer, Schreiner, 81 Jahre alt. Rajatt. Udo Bieneß, Hauptmann und Kompagnie-Chef. Schopfheim. Friedrich Zuhler, Privatier, 76 Jahre alt. Eigeltingen. Athanasius Dfänger, Altbürgermeister, 81 Jahre alt.

AUTO-SPIRITUS

Spiritus für **AUTOMOBILE** **34 Pf.** und feststehende **MOTORE**
für das Liter 95 Volumen-Prozent

in Fässern von 160 bis 200 Liter Inhalt ab Hof oder frei Bahnhof unserer Vertriebsstellen im Reich.
Auskunft über nächste Lieferstelle und technische Fragen aller Art erteilt 5142a
SPIRITUS-ZENTRALE Schelling-Strasse 14/15. **BERLIN W. 9.**

Kriegsversicherung

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Cöln. 5140a.2.1

Wir gewähren bis auf weiteres Angehörigen des Landsturmes, Militär- und Feldpostbeamten, sowie dem Sanitätspersonal gegen mässige Zusatzprämie

Kriegsversicherung

mit garantierter Zahlung der vollen versicherten Summe sofort nach dem Tode nicht erst nach Friedensschluss.
Späterer Nachschuss oder Umlage, sowie Kürzung der Versicherungssumme vertraglich ausgeschlossen.

Den Erfolg verbürgt

ein gut abgefaßtes und an der richtigen Stelle veröffentlichtes Inserat immer, besonders wenn es in der in ganz Karlsruhe und Baden verbreitetsten Zeitung, der „Badischen Presse“ erdteilt. Jegliche Auflage 37000 Exemplare. Täglich zwei Ausg. Machen Sie nur den Versuch!

Möbel - Verkauf!

Nur gut erhalt. : Betten, Waschtisch, Marmorb., Nachttische, groß. Spiegel, Koffer- u. Küchenmöbel aller Art. Zu erst. in der Exped. der „Bad. Presse“. Händler verboten. 888237

neu, gut gearb., von **Diwan**, 28 Mt. an, Chaiselongue für nur 20 Mt. zu verlauf. 888074.2.2 Schützenstraße 25.

Sofa 12 Mt., mehrere Koffer, Kissen, 1.60 Mt. an, zu verlauf. 888309 Seiffenstraße 17, bart.

Ein fast neuer Herd sehr preiswert sofort zu verlauf. 888260 Kronenstr. 15, 1 Trepp.

Herren- u. Damen-Fahrrad, Freil., umstandslos, sehr billig abzugeben 888305 Kaiserstraße 35, Laden.

Herren-Fahrrad, extra stark, Torpedo-Freilauf, noch neu, billig zu verlauf. 888275 Dammstr. 38, bart.

H. Fahrrad, Freilauf, billig zu verlauf. 888275 Kronenstr. 27, 3. St.

Herren- und Damen-Fahrrad sofort sehr billig abzugeben. 888312 Nähringerstr. 37, 1. St.

Für Herrschaften.

1 Pferd, Braun-Ballack, fromm, fast häßlich, schön gebaut, gut eingefahren, mit aller Garantie verkauft. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“.

Wegen Einberufung des Eigentümers habe ich ein in jeder Beziehung gutes und vertrautes, leichteres

Einpänner-Pferd

(Schwarzschimmel), ca. 7 Jahre alt, zu verlauf. 5138a

Deutscher Schäferhund (Wolf)

Rüde, 11 Monate alt, sehr wachsam, schönes Tier, und ein sehr schön, wachsam

Rehpincherle,

Rüde, billig abzugeben. 888263 E. Rupp, Kriegerstraße 2 h.

Stellen-Angebote.

Angehender Kommiss

zum sofortigen Eintritt gesucht. Getreidebranche bevorzugt. 5139a

Schrag & Söhne, Malzfabriken, Bruchsal.

Hamburger

Kaffeeverhandlung, s. e. wirklich fleißig, Vertreter, der b. der Wirtschaftlichkeit auf d. Bande mögl. einleitet, ist, gegen hohe Provision. 888265 J. E. Wicht, Heinrichsplatz 12.

Raminfegergehilfe

für sofort bei guter Bezahlung gesucht. 5120a.3.3

Carl Haas, Raminfegermeister, Emmendingen.

Lüchtiges Fräulein

ordentlich, für d. Laden sofort od. später gesucht. Konditorei Louis Desferle, Karlsruherstraße 20. 13400

Zu kleiner Familie wird Köchin

u. Zimmermädchen gesucht, sowie Alleinmädchen. Galtsoch, Köchin, Weißsch, Köchlerin, Duffelknecht durch Frau Karoline Wuppshafen, Waldstr. 29, 2. Stod, Telefon Nr. 2581, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 888307

Ein Kindermädchen

gesucht, das zu Hause schlafen kann. 13445 Kaiserstraße 51. II.

Beiköchin

per sofort gesucht. 13451 Galtshaus zur Roje, Kaiserplatz.

Mezger,

militärfreie, finden gut bezahlte Arbeit bei **Gebrüder Seniel, Hoflieferanten** Karlsruhe in Baden. 13410.3.2

Hoepfners Apfelgetränk

Romold

ein herrlicher Laberrand aus reinen deutschen Weizen

Stadt-Gesucht

somit und später Herrschaften Köchinnen 13127

Arbeitsamt

Städt. Arbeitsamt (weibl. Arbeitsnachweis) Nähringerstr. 100. Telefon 940.

Lüchtiges Mädchen,

das etwas lochen kann, sofort gesucht. 13445 Kaiserstr. 161, Eckladen.

Dienstmädchen-Gesucht.

Auf 1. September wird ein tüchtiges, braves Mädchen mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen Arkenstr. 12, II.

Infolge Krankheit ein tüchtiges Mädchen

das lochen kann und Hausarbeit übernimmt, per 1. September gesucht. Näheres 13427.2.2 Richard-Wagnerstraße 16.

Mädchen,

das gut bürgerl. lochen kann, samt Hausarbeit verrichtet, bei hohem Lohn per sofort gesucht. Zu sprechen bis nachm. 5 Uhr. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“.

Gesucht zum 1. September

tüchtiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen. Frau Hauptmann Westermann, Rastatt, Ludwigstr. 8 b.

Mädchen-Gesucht.

Gesucht wird ein braves fleißiges Mädchen für häusliche Arbeiten. Zu erfragen Birkel 26, im Laden.

Ein eingearbeitetes Mädchen

per sofort gesucht. 888216 Mathstr. 9, 3. Stod.

Goltdes, fleißiges Mädchen

per 1. September gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“.

Mädchen - Gesucht.

Einfaches, ehrliches Mädchen für häusliche Arbeiten findet auf 1. Septemb. gute Stelle. Näheres Herrenstraße 27, Laden. 888288

Lüchtiges, braves Mädchen,

das selbständig gut lochen kann, gute Zeugnisse besitzt, auf 1. September bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“.

Fleißiges Mädchen,

das schon in gutem Hause gedient hat, mit guten Zeugnissen, für alle Hausarbeiten auf sofort od. 1. Sept. gesucht. Wagner, Kriegerstraße 125, 3. St.

Zuverlässiges reinlich. Mädchen,

das in nur gutem Hause gedient hat, Hausarbeit gut versteht und etwas lochen kann, per sofort oder 1. Sept. zu kleiner Familie gesucht. 888283 Kronenstr. 51, 1 Trepp.

Katholisches Mädchen, nicht unter

18 Jahren, auf 1. September für Küche und Hausarbeit gesucht. 888122.3.3 Schützenstr. 41, III.

Zuverlässiges Mädchen, das in

gutem Hause gedient hat, Hausarbeit gut versteht und etwas lochen kann, per sofort oder 1. Sept. zu kleiner Familie gesucht. 888283 Kronenstr. 51, 1 Trepp.

Zum 1. Sept. wird ein braves,

zuverlässiges Mädchen zu kleiner Familie gesucht. (Etwas lochen.) Erfragen Moosstr. 11, IV. 888283

Kemdenksneiderin

per sofort gesucht. Näheres bei Gehler, Waldstr. 40c, im Laden. 13455

Einlegerin

für Steindruck gesucht. 13454 L. Glocker, Röh. Anstalt und Steindruckerei.

Stellen-Gesuche.

Militärfreier, gebildeter, röntgenmister

Kaufmann,

Mitte 40er Jahre, sucht umständehalber sofort u. bechl. Anir. Beschäftigung als ansl. Korrespondent, Geschäftsführer, Bilanzleiter u. 888107.3.2

Wih. Fuchs, Gemmingen b. Eppingen i. Baden.

Zuverlässiger Mann

sucht leichtere Beschäftigung - Einfahrer oder dergl. - gegen geringe Vergütung. Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse“.

Mädchen, welches gut lochen

kann, sucht Stellung. Näheres 888278 Guldstraße 9, 4. St. u.

Kontor-, Lagerräume, Keller,

ca. 1000 qm., ganz oder geteilt, Marienstraße 60, zu vermieten. Auskunft erteilt die Vereinsbank. 8413*

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Klosets, Dienertreppe, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büro geeignet, ist Girschstraße 40, 3. Stod, auf 1. Oktober zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof. 1141*

Gebildetes, junges Mädchen,

aus guter Familie, sucht Stelle als Kinderfräulein, Stütze oder Hausmädchen. Besondere ist pers. in der gut bürgerlich u. feinen Küche, sowie in aller Garten- und Hausarbeit. Nur beste Zeugn. sich. zur Verf. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. Schwärzwald bevorzugt. 888271 Jos. Seiler, Bruchsal, Würtembergstr. 88.

Stütze

30 J., tüchtig im Haush. u. Küche, Nähen, Bügeln, Handarbeiten, mit mehrjährigen Zeugnissen. sucht Stellung nach auswärt. 888253 2.2 Gernsstraße 41, Laden.

Besseres, gebild. u. sehr fleißiges Fräulein

sucht bis 1. oder 15. Sept. Stelle zur selbständigen Führung eines Haushaltes. Besondere ist pers. in der gut bürgerlich u. feinen Küche, sowie in aller Garten- und Hausarbeit. Nur beste Zeugn. sich. zur Verf. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt gesehen. Schwärzwald bevorzugt. 888271 Jos. Seiler, Bruchsal, Würtembergstr. 88.

Neiteres, besseres Mädchen,

das mehrere Jahre den Haushalt eines älteren Herrn geführt hat, sucht wegen Todesfall ähnliche Stelle bei bescheid. Ansprüchen. 888297 Marienstr. 45, 3. St.

Junges, braves Mädchen

sucht auf 1. Sept. Stellung. Zu erfragen Wärderei Th. Gartner, Birkel 26. 887244

Jüngeres Mädchen

sucht Stelle für alle Hausarbeit auf 1. September. Näheres Wöhrd, Durlach, Seboldstr. 12, part., IIs.

Fleißige, reinliche Frau sucht

Monatslohn in der Oststadt. 888311 Dumboldstr. 26, 2. St. I.

Junge Frau sucht Monatsstelle

oder tagsüber Arbeit in besserem Hause. Zu erfragen Durlach, Lindenstraße 1, 4. Stod. 888266

Anabhängige Frau sucht

Beschäftigung den ganzen Tag, nimmt auch halbe Tage. 888282 Nähringerstraße 23a, 3. Stod.

Vermietungen.

Laden

Stadtmitte, neben Kaiserstraße mit Wohnung 2-4 Zimmer, auf Oktob. zu vermieten. Zu erst. 9-5 Uhr Herrenstraße 15, III. 12226

2 Zimmer

somit zu vermieten als Bureau oder Wohnung. 10709 Herrenstraße 15, III.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung - 2. Etage - von 8 Zimmern nebst Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer 4. St. 2017*

Herrschaftswohnung

5 Z. Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speicherkamm., 2 Keller u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres 888184 Nähringerstr. 56, II. St. 11194

Wohnung

frei gelegen, Nähe v. Hauptpost, 7 Zimmer, Balk., samt Zubeh. auf sol. Mieter für 900 M. sofort oder später zu vermieten. 888245.2.1 Näheres Akademiestr. 51, 3. St.

3 Zimmerwohnungen

Gebefstr. 86, zwischen Geranien- u. Verberstr., im Neubau, mit Bad, elektr. Licht, alles der Neuzeit entsprechend, per sofort oder 1. Oktbr. billig zu vermieten. Näheres daselbst im I. Stod. 888800.2.1

Wohnung, 3 Zimmer mit Bad,

der Neuzeit entspr. eingerichtet, in der Nähe des neuen Bahnhofs, sofort oder später zu vermieten. 888272.5.1 Lauterbergstraße 14.

Schöne, große 3 Zimmerwohnung

auf 1. Okt. zu vermieten. 888269.2.1 Nähr. Karl-Wilhelmstraße 38, 3. St.

Wohnung, 2 Zimmer, billige

Wohnung, mit Küche, Bad u. allem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Den ganzen Tag anzusehen. 13393.3.3

Wunnenstr. 9, 1. St., schöne 3 Zimmerwohnung

mit Bad, Manjard. in gutem Hause per 1. Oktbr. zu vermieten. 888260.2.2

Kriegstraße 141a

schöne 3 Zimmer-Wohnung, parterre, samt Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Nähr. part., rechts, oder Verberstr. 1, 2. St. 888294

Lahnstraße 15, 1 Trepp hoch, ist

wegen Wegzug des Mieters neuzeitliche 4 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober od. früher zu vermieten. Nähr. part. 888167.2.2

Willibrodstr. 14, schöne 2 u. 3 Zimmer-Wohnung,

der Neuzeit entspr., auf 1. Oktober an kleine Familie zu vermieten. 888106.5.4

Nähringerstr. 62 ist geräumige 4 Zimmerwohnung

mit Manjard u. Zubeh. in freier Lage, für sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres part. 888280

Schützenstraße 51 ist auf sofort oder

1. Sept. eine schöne 3 Zimmer-Mansardenwohnung nebst Zubeh. zu vermieten. Nähr. Laden. 888292

Werderstraße 89 ist eine schöne

Wohnung in 4. Stod, mit 2 oder 3 Zimmer, Küche und Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stod. 888293

Sönn., helles, gut möbl. Zimmer

mit sep. Eingang, an sol. Herrn od. Fräulein auf sofort zu vermieten. 888268 Herrenstraße 62, 3. St. Gut möbliert. Zimmer an Fräulein zu vermieten. Seiffenstraße 36, 2. Stod.

Gut möbliert. Zimmer an Herrn

oder Fräulein billig zu vermieten. 888276 Kronenstr. 1214, 3. Tr.

Gut möbliertes Zimmer, mit 1

oder 2 Betten, an Herrn od. Fräul. für sofort oder später zu vermieten. Kronenstr. 6, 1 Trepp hoch, beim Schloßplatz. 888266.2.1

Fräuleinstraße 11, Laden, ist Manjard

u. Zimmer, möbl. billig zu vermieten (ebst. mit Stoff). 888279

Grte Gartenberaplan, Eing. Gieß-

straße 45 bei Hof, ist möbliertes Zimmer zu vermieten, auch vorübergehend. 888298

Gartenstr. 52, in feinem Hause,

vis-a-vis Anlagen, elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon sofort oder später zu vermieten. 888292.5.1

Kaiserstraße 13, 3. St., rechts, ist

großes, möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. 888277

Kriegerstraße 56, 3. St., sind sofort

oder später 3 gut möbl. Zimmer mit Balkon zu vermieten. 888291

Karl-Friedrichstraße 1, 2. Stod,

möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, auch vorübergehend. Seiffenstraße 2, part., sind zwei gut möblierte Zimmer zu vermieten. 888106.4.2

Kellenstraße 25 geräumige leere

Mansarde zu vermieten. Zu erst. im Laden daselbst. 888184

Schneffelstraße 8, 2. Stod, ist ein

Wohn- u. Schlafzimmer und ein einzelnes Zimmer, sehr gut möbliert, zu vermieten. 888124.2.2

Waldhornstraße 14, 2 Treppn h.,

nächst dem Schloßplatz, sehr schön möbliert. Zimmer sehr preiswert zu vermieten. 888280.3.1

Werderstraße 16, 2. St., an neuen

Bahnhof, ist sehr gut möbliertes Balkonzimmer u. ein kleines mit sep. Eing., bald billig, auch vorübergehend, zu vermieten. 888111.5.4

Westendstr. 63, 3 Trepp. hoch, bei

Mühlburgerdort, fein möbl., groß. Zimmer, ebent. Wohn- u. Schlafz., sofort od. später an besseren Herrn zu vermieten. 888127.2.2

Birkel 15, einfach möbl. Zimmer

zu vermieten, im 2. Stod. Zu erfragen im Laden. 888308

Zucker- kränke erhalten schnellst Beseitigung über eine anfechtbare Entscheidung. Ohne besondere Diät. Hauptbestandteil nach d. Deutsche Reichsanst. angem. Verfahren berecht. Botschaft genügt an Apotheker Dr. A. Becker G. m. b. H. Niederw. 167 bei Sommerfeld.

Jg. Frau empfiehlt sich im bessern von Wäsche. 884043 Muarnterstraße 55, Stb. 2. Stod.

Allerfeinste Molkerei-Tafel-Butter versendet durch die Post Nachnahme frei ins Haus, 9 Pfd. Reingewicht, zum sehr billigen Preis von Mk. 11.- (pr. Pfd. nur Mk. 1.22), die bekannte Oberschwäbische Zentral-Molkerei J. Bilger, Biberach a. d. Riss 3, Wttbg. 459J.5.2 Ueber 4000 Kunden haben im Voraus bestellt.

Fräulein, einf., ober. junge, alleinlebende, bechl. Frau findet während der Arbeitszeit freie Unterkunft. Durlach, Alldandstr. 6, II (elektr. Licht, Bad, Schloßstr.).

Zuhrwert für größere Transporte u. dauernde Beschäftigung geg. gute Bezahlung gesucht. Bewerber von hier oder in der Gegend bis Rastatt bevorzugt. 13425.2.1 Schmidt & Cassin, Karlsruhe, Winterstr. 27. Telefon 819.

Deutsche Schäferhündin, auf den Namen „Vella“ hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben Wärsenstr. 96. Vor Kauf wird gewarnt. 888287

Zu kaufen gesucht Ausgegangene Haare (keine getragenen Arbeiten) lauft zu höchsten Preisen. 8782* Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Kassenschränk Ein gebrauchter, guter wird sofort zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“.

Prismenfeldstecher und Browning oder sonstige Repetierpistole zu kaufen gesucht. 888265.5.2 Koch, Wartgrafenstr. 23, III.

Damen- u. Herren-Fahrrad, gebraucht, zum Preis von 10.-25.4 zu kaufen gesucht. 888306 Schützenstraße 53, im Laden.

Zu verkaufen Gasmotor billigt zu verkaufen, wegen elektr. Anlage. 12487 Adlerstraße 41, part.

Leichte Feder-Rolle (Einspänner) für Obit-Geschäft geeignet, ist billig abzugeben. 13453 Spiner, Adlerstraße 15, III.

Kraut- und Bohnenständer, sowie ein großer Weichsuder, gut erhalten, zu verkaufen. 888285 Schützenstr. 52, 3. Stod.

Gewalttätigkeiten der belgischen Behörden und der belgischen Bevölkerung gegen Deutsche betr.

≡ Karlsruhe, 24. Aug. Wir bringen nachstehenden Aufruf des Stellvertreters des Reichstanzlers zur öffentlichen Kenntnis. Die Gr. Bezirksämter sind angewiesen, Befundungen der sich meldenden Beteiligten oder Augenzeugen entgegen zu nehmen.
Karlsruhe, den 21. August 1914.

Großh. Ministerium des Innern.
gez. von Sodman.
Aufruf.

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August dieses Jahres in Belgien ausgesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Befundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillig Folge leisten.

Der Stellvertreter des Reichstanzlers.
gez. Deibrid.

Städtisches Bierordtbad. Gründlicher Schwimmunterricht

wird erteilt an Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts.
Preis für Erwachsene 10 Mk.
Preis für Kinder 6 Mk.

Die nächste **Beratungsfunde für Lungenkranke** findet **Freitag, den 28. I. Mts., nachmittags 4 Uhr**, im **Verwaltungsgebäude des städt. Krankenhauses** statt.

Der Vorstand des **Drisuberkulosenausschusses**.
(Badischer Frauenverein Abteilung V.) 13891

Gewerbeverein Karlsruhe. G. B.



Wir haben bis auf weiteres in der **Großh. Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17**, **2. Stock**, eine unentgeltliche **Auskunftsstelle** für die **Handwerksmeister und Gewerbetreibenden** errichtet.

Die Auskunftsstelle wird in jedem einzelnen Falle bemüht sein, den vorgebrachten Wünschen **unmissverständlich** zu entsprechen und auf diese Weise alle durch die gegenwärtigen Verhältnisse in **Mitleidenhaft** gezogenen Vereinsmitglieder nach **Möglichkeit** zu unterstützen.

Sprechstunden: Vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Karlsruhe, den 24. August 1914.

Der Vorstand. 13447

Café Bauer

mit angenehmer Terrasse.

Heute Dienstag abend 9 Uhr 13452

Patriotisches Konzert

Soweit Vorrat reicht, sind wir in der Lage, für Industrie



Kohlen und Braunkohlen-Briketts

ab **Karlsruhe-Hafen** zu liefern. 13868,2,2

Rheinisches Kohlen- u. Brikett-Geschäft H. Mülberger, G.m.b.H.

Kontor: **Amalienstraße 25** Telephon **250**.

Kneifels Haartinktur Pfälzer Zwiebeln

hat sich seit über 50 Jahren einen **Weltruf** erworben u. ist bei **Haar- und Hautkrankheiten** u. **Rahheit** mit **vielen Erfolgen** angewendet worden. **Herzlich empfohlen.** Nur echt zu haben zu **1, 2 u. 3 Mk.** bei **2247J S. Wolf & Wwe., Karl-Friedrichstraße 4, G. Roth, Drogerie.**

Pfälzer Zwiebeln a Zentner **6 Mk. 5141a***

Obst, alle Sorten, zum billigsten Tagespreis versendet

Ludwig Lechner

Sersheim (Pfalz).

Residenz Theater

Waldstraße 30. Programm vom Mittwoch, den 26. bis incl. Freitag, 28. cr.

Flotten-Manöver der Oesterr. Kriegsmarine. Aktuell.

Mut und Ehre. Drama.

Der unterirdische Weg Drama.

Truppe Maro. Varieté.

Fürs Vaterland. Drama.

Von Dronheim bis z. Nordcap. Naturaufnahme.

Das Geheimnis des Alten. Drama. 13440

Schlacht bei Bregalnitz. Aktuell.

Detektiv-Institut „Argus“

A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim O. 6. 6, Tel. 3305, bei Ermittlungen, Erforschungen u. Privatankünfte aller Art. 1458a*

Kondensierte Milch

(Särenmarke)
der **Berner Alpen-Milchgesellschaft**
in Qualität unübertroffen
Doje 50 Pfg.
in meinen sämtlich Filialen erhältlich

Bucherer.

Feinste Tafelbutter, sowie Kochbutter u. Butterfett liefert **W. Schmetzer** junior, Remben-Platz 41. 3758a*

Wer übernimmt Lohnfahrten?

Wagen kann gestellt werden. Gef. Angebote an 13414
Sohlenhandlung Ph. Bader Nachf., Amalienstraße 83.

Statt besonderer Anzeige.

Den 9. August fiel im Kampfe für das Vaterland unser innig- geliebter Gatte, Sohn und Bruder

Ernst Freiherr von Beust

Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Margarete Freifrau von Beust, geb. Gräfin von Sponeck
Caroline Freifrau von Beust, geb. Freiin von Reitzenstein
Emma Freiin von Beust
Maria Freiin von Beust.

Das feierliche Seelenamt findet statt: **Samstag, den 29. August, 9 1/4 Uhr, in der St. Stephanskirche.** 13442

Statt besonderer Anzeige.

Am 18. August fiel im Kampf für das Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Leutnant der Reserve

Rudolf Krieger

Gr. Finanzamtman.

In tiefem Schmerz zeigt dieses namens der Familie an

R. Krieger, Domänenrat a. D.

Durlach, den 24. August 1914. B38288

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Cousine

Emilie

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 24 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen:
Familie Eisenmenger.

Karlsruhe, den 24. August 1914. B38270
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. August, nachmittags 3 1/2 Uhr statt. Trauerhaus: Luisenstr. 44, I.

Trauerkleider

färbt vollständig unzertrennt innerhalb 24 Stunden

Färberei K. Timeus

Marienstr. 21. Kreuzstr. 16.
14.1 Telephon 2838. 13439

Elektrische Taschenlampen,

Ersatz-Batterien, Metallbracket-Lämpchen billigst zu haben.
Brown, Boveri & Cie., A.-G.
3,2 Ettlingerstraße 59. 13411

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 1979*

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Spezial-Trauer-Abteilung

in schwarzen Kleidern, mit und ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln.
Denkbar größte Auswahl. Bekannt mäßige Preise. 1984
Solortige Abänderung in wenigen Stunden.

Hirt & Sick Nachflg.

Telephon 3120.

Gebüder Scharff

Frisch eingetroffen:

Kaffee

Vorzügl. Qual. Frisch geröst. per Pfund **160 u. 180 Pfg.** 13448

Thee

Fachmann, gemischt per Pfund **200—300 Pfg.**

Kakao

Garantiert rein per Pfund **120—240 Pfg.**

Chocolade

kein Kakao und Zucker per Pfund **65 Pfg.**

Gersten-Kaffee

sehr bekömmlich per Pfund **22 und 24 Pfg.**

Zucker

egale Würfel p. Pfd. **26 Pfg.**
Griessaffinade I und Kristall per Pfund **25 Pfg.**

Militär-Offiziers-Ausrüstungen

Socken, Unterhosen ohne Naht, Hemden, Leibbinden.

Kriegspistolen mit Lederkutteral und Leibriemen, Schnürstiefel, braun, Offiziers-Gamaschen, Feld-Eßbestecke, Alum.-Trinkbecher, Alum.-Feldflaschen, Schützenpfeifen, Meldekarten, Kompass.

Kartenschutztaschen, Schlafsäcke aus wasserdichtem Segeltuch, warm gefüttert, Regenhautmäntel, wasser- und winddicht, lächerlich leicht, Laternen, zusammenlegbar, elektrische Taschenlampen zum Anhängen und Ersatzbatterien, Lazarettschuhe Mk. 1.25. 13450

Proviantbeutel, Wäschesäcke, Ernstbeutel, Hosenträger, Rasier-Apparate.

Sport-Beier, Kaiserstr. 174,

bei der Hirschstr.

Blich-Blank-Wachs

Schönes Binoelium und Parlett können Sie nur erhalten, wenn Sie daselbe mit **Blich-Blank-Wachs** behandeln.
Blich-Blank-Wachs reinigt, desinfiziert und wäscht ohne besondere Anstrengung verblühend die schmutzigsten Böden.
Blich-Blank-Wachs gibt einen schönen nicht kleberigen Hochglanz.
Blich-Blank-Wachs erhält die Böden immer hell und frisch in ihrer Farbe.
Blich-Blank-Wachs ist zu beziehen durch die

Damenbart

schöne Saare an Armen, entf. im Nu schmerzlos „Lady“ 1.50.
Dof-Abtheile, Kaiserstr. 201.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herrenkleider, Wandscheine, Gebisse, Sessel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Saarehaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft mehr, wie jede Konkurrenz, Geß. Df. erbittet Gutes grüßtes An-n. Verkaufsgeschäft, vorn. Levy
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.